

Jungjäger-Kurs
JAGDKUNDE
Stein- und
Baumarder

Verhalten

Baumarder: Kulturflüchter, wenig ortsbunden, lebhaft, sehr gewandt, hervorragender Springer. Sowohl tag- als auch nachtaktiv.

Steinmarder: Kulturfolger, ausgesprochen nachtaktiv, weniger kletterfähig, sehr lebhaft. Meidet dichte Wälder, kommt aber inmitten von Dörfern und sogar Städten vor.

Fraß

Mäuse, Ratten, Eichhörnchen, junges Niederwild, Vögel, Eier, Frösche, Fische, Insekten und Obst. Auch Luder, solange es noch einigermaßen frisch ist. Beide Marderarten haben eine Vorliebe für das Gehirn ihrer Beute, das sie zuerst fressen. Beide Marder legen temporäre Depots an, insbesondere bei stärkerer Beute. Diese Depots sind aber keine echten Vorratskammern für „schlechte Zeiten“.

Schautanz

Marder bummeln scheinbar planlos umher. Dabei nehmen sie meistens über den Geruchssinn Spuren von Mäusen und anderen Beutetieren auf. Das Hin- und Herlaufen dient wahrscheinlich dazu, ein bestimmtes Areal systematisch abzusuchen. Ist die potenzielle Beute entdeckt, schleicht sich der Marder in geduckter Haltung an die Beute heran. Ist keine geeignete Deckung vorhanden, dann wendet er eine ganz eigenartige Methode an, um ans Beutetier heranzukommen: den Schautanz. Der Marder springt in die Luft, schlägt Purzelbäume, überrollt sich und macht die tollsten Kapriolen. Beutetiere wie zum Beispiel Kaninchen bleiben sitzen, anstatt zu flüchten und schauen sich das ungewöhnliche Verhalten an. Hat sich der Marder dann bis auf Schlagdistanz genähert, wird das Beutetier überrumpelt. Auch der Iltis zeigt dieses irreguläre Bewegungsmuster.



Echte Marder

Sie sind echte Schautänzer, liegen manchmal wie ein Leopard auf einer Astgabel herum, und wenn die Ranz ansteht, fliegen die Fetzen: Stein- und Baumarder sind umtriebige Gesellen

Bernd Kamphuis

Stein- und Baumarder gehören zur Familie der Marder und zur Ordnung der Raubtiere. Wir sprechen bei den beiden Arten von den echten Mardern, die restlichen (Iltis, Frettchen, Iltisfrettchen, Nerz, Mink, Hermelin und Mauswiesel) gehören zu den Stinkmardern.

Stein- und Baumarder sind sich äußerlich ähnlich. Beide haben einen langgestreckten Körper, einen sich vorne verschmälernden Kopf mit recht breiter Hirnschale und einen zugespitzten Fang. Bei beiden Arten sind die Gehöre kurz und fast dreieckig, wobei sie beim Baumarder etwas größer sind. Auffälligstes Unterscheidungsmerkmal ist der Kehlfleck: Beim Steinmarder ist dieser weiß, gegabelt und läuft bis auf die Vorderbranten aus (Weißkehlchen). Beim Baumarder ist der Kehlfleck gelblich und endet rund auslaufend oberhalb der Vorderbranten. Nur in Ausnahmefällen ist der Kehlfleck beim Baumarder weißlich. Auch in der Unterwolle gibt es kleine Unterschiede; beim Baumarder ist diese graugelb, beim Steinmarder grauweiß. Auch an der Fah-

ne kann man die Marder unterscheiden: Die Fahne beim Baumarder ist deutlich stärker als die des Steinmarders. Beide Arten wechseln im April/Mai ins Sommerhaar und im August/September ins Winterhaar. Bis der Balg reif ist, sollte man bis zur zweiten Oktoberhälfte warten, wenn man den reifen Winterbald haben möchte.

Die Gesamtlänge beträgt beim männlichen Weißkehlchen bis zu 80 Zentimeter, beim Baumarder bis zu 75. Fähen sind fünf bis zehn Zentimeter kleiner. Rüden erreichen bei den Steinmardern Gewichte bis zu 2 000 Gramm, Baumarder bis zu 1 800. Fähen werden bis zu 1 500, beziehungsweise 1 200 Gramm schwer. Im Winter liegen die durchschnittlichen Gewichte bei beiden Arten 20 Prozent niedriger.

Einen weiteren Unterschied finden wir in der Farbe des Nasenschwammes: Ist dieser beim Baumarder schwarzfarben, so sieht der des Steinmarders fleischfarben aus. Obwohl der Baumarder weniger wiegt, liegt er mit 15 Zentimetern Schulterhöhe gute drei Zentimeter höher als der Steinmarder. Auch die Läufe des Baumarders sind deutlich länger.



Gerne bezieht der Steinmarder Scheunen und Dachstühle – hier findet er nicht nur Unterschlupf, sondern auch viele Mäuse und Ratten.

Wenn wir jetzt einmal von den äußerlichen Unterschieden zu denen in der Lebensweise kommen, dann wird die Verschiedenheit beider Arten deutlicher. Baummarder bevorzugen als Lebensraum Wälder und meiden die Nähe des Menschen. Steinmarder hingegen kommen auch in die direkte Nähe menschlicher Siedlungen. Als sogenannte Haus- und Dachmarder (nicht mit Dachhasen verwechseln) treiben sie so manchen Hausbesitzer zur Weißglut, wenn sie nachts auf dem Dachboden herumlärmern. Auch einige Autobesitzer können ein Lied von zerbissenen Kabeln und Leitungen ihres Autos singen, für die Weißkehlchen verantwortlich sind.

Reviergrößen des Baummarders liegen zwischen 50 und 3 000 Hektar, die Reviere der Steinmarder sind nie so groß. Bei nächtlichen Beutezügen legen Baummarder bis zu 30 (!) Kilometer zurück, Steinmarder bis zu zehn. Beide Marderarten sind geschickte Jäger, wobei der Baummarder noch flinker jagt. Besonders wenn die Hatz einem Eichhörnchen gilt, kann man sich von der Schnelligkeit des Baummarders überzeugen. Steinmarder sind zu meist nachtaktiv, Baummarder jagen gern tagsüber und in der Dämmerung.

Alle Sinne sind bei beiden sehr gut ausgebildet. Dem Geruchssinn kommt – neben dem Gesichtssinn – dabei vielleicht eine besondere Aufgabe zu, weil Marder ihre Reviere immer an den Grenzen ablaufen und an markanten Punkten markieren sowie ihre Beute über die Nase orten.

Auch anhand der Spur kann man beide Arten unterscheiden. Beim Baummarder kann man in der Spur die einzelnen Ballen kaum erkennen, weil sie sich wegen der starken Zwischenzehenbehaarung kaum abzeichnen. Deswegen ist das Spurbild undeutlich und wirkt immer etwas verwischt. Beim Steinmarder ist das Spurbild klar; ihm fehlt die Zwischenzehenbehaarung.

Zwei weitere Dinge unterscheiden die Arten noch. 1. Beim Baummarder ist der Penis-knochen kurz und kaum gekrümmt, beim Steinmarder ist er lang und gekrümmt. 2. Der dritte Prämolare im Oberkiefer ist beim Baummarder außen eingebuchtet, beim Steinmarder ist der dritte Prämolare im Oberkiefer außen abgerundet.

Baummarder kommen in Gesamteuropa, außer in Teilen von England, Irland, Spanien und nicht auf Korsika vor. Steinmarder kommen in gesamt Mittel-, Süd- und Osteuropa vor. Sie fehlen auf Sizilien, Korsika und Sardinien.

Im Gegensatz zum Steinmarder meidet der Baummarder die Nähe des Menschen.



Fotos: Manfred Denegger

Schlafstellungen

Marder zeigen zwei Ruhestellungen. Zum einen liegen sie zusammengerollt, um möglichst wenig Wärme abzugeben, und um die helle Unterseite zu verdecken. Zum anderen zeigen sie die langgestreckte Ruhestellung auf Astgabeln und im Geäst, wie es auch Großkatzen wie der Leopard machen.

Ranz

Als Ranz verstehen wir das Vorspiel zur Paarung. Bei den Marderarten findet die Ranz im Juli und August statt. Das Vorspiel läuft ziemlich rabiat ab, wildes Kreischen und tolle Verfolgungen bringen die Fähe in Stimmung. Wie bei allen Raubtierarten dauert die Kopulation recht lange; Marder brauchen bis zu zwei Stunden. Es kommt auch zur Neben- oder Pseudoranz. Falls die Fähe dann aufnimmt, kommt es zu einer Austragszeit ohne Keimruhe.

Zwischenzehenbehaarung

Die Zwischenzehenbehaarung dokumentiert sehr deutlich die unterschiedliche Lebensweise. Als ausgesprochenes Bodentier, angepasst an steinige Landschaften, fehlt sie dem Steinmarder. Dies mag auch ein Grund dafür sein, dass Steinmarder Großstädte viel leichter besiedeln, da sie Großstädte als künstliche Felslandschaften betrachten (es gilt allgemein, dass unter Felsenbewohnern die Verstädterung leichter verläuft, wie zum Beispiel durch Felsentaube und Schleiereule).

Spirallauf

Baummarder können als einzige Art Eichhörnchen im Spirallauf um den Stamm herum verfolgen. Wenn das Eichhörnchen aber von Baum zu Baum springt, muss der Baummarder erst wieder nach unten und den nächsten Baum hinaufklettern. Oft überrumpeln sie ihre Beute, indem sie sie recht laut anrennen (Steinmarder schleichen sich an die Beute heran).

Kulturfolger und Kulturflüchter

Dem einen sagen menschliche Behausungen sehr zu, der andere meidet sie kategorisch: Stein- und Baumarder

Woran erkennt man Marderspuren?

Marder bewegen sich meistens hüpfend vorwärts. Mit den Hinterbranten springen sie dabei meistens in die Spur der Vorderbranten; dies ist der sogenannte Paarsprung. Die Tritte stehen dabei meist etwas schräg nebeneinander. In einer Reihe von Paarsprüngen kommt auch gelegentlich der Dreitritt vor. Dann hat er eine Hinterbrante so neben das Trittsiegel der Vorderbrante gesetzt, dass drei Trittsiegel entstehen. Die Abstände von Paartritt zu Paartritt liegen zwischen 50 und 90 Zentimetern.

Das einzelne Trittsiegel der Vorderbrante ist etwa 3,5 Zentimeter lang und 3,2 Zentimeter breit, das der Hinterbrante vier Zentimeter lang und drei Zentimeter breit.

Beim Baumarder ist die Spur undeutlich und wirkt immer leicht verwischt. Durch die Zwischenzehenbehaarung bilden sich die einzelnen Ballen der Branten nicht deutlich ab. Der Steinmarder hat diese Zwischenzehenbehaarung nicht; deswegen ist seine Spur von der des Baumarders recht gut zu unterscheiden.

Was unterscheidet Baum- und Steinmarder in ihren Lebensraumsprüchen?

Steinmarder beziehen Lebensräume in der direkten Nachbarschaft von Menschen und Siedlungen. Sie sind sogenannte Kulturfolger und beziehen ihre Territorien sogar in Wohnhäusern (Hausmarder). Baumarder hingegen meiden die Nähe des Menschen. Sie sind Kulturflüchter, die geschlossene Waldgebiete als Lebensraum brauchen.

Wie bezeichnen wir es in der Jägersprache, wenn Marder auf einen Baum klettern?

Als Aufbaumen oder als Aufholzen.

Wie heißt die Stelle, an der der Marder herunterklettert?

Absprung oder Abstieg.

Wie nennen wir den Schwanz beim Marder?

Fahne oder Rute.

Wie heißt es, wenn der Marder von Baum zu Baum springt?

Wir bezeichnen dies als Fortbaumen oder Fortholzen.

Welche Laute lassen Marder vernehmen?

In der Ranzzeit wird ein Laut ausgestoßen, der dem Fieplaut eines Rehs sehr ähnlich ist. Bei Erregung wird gekeckert und gelegentlich klingen die Laute wie Katzenschrei.

Wo hat der Baumarder sein Lager?

Baumarder beziehen ihre Lager in hohlen Bäumen, Eichhörnchenkobeln, Schwarzspechthöhlen, in Krähen- und Greifvogelhorsten.

Wie werden Marder bejagt?

Übliche Jagdarten sind der Fang mit der Falle im Marderbunker, das Ausneuen im Schnee, das Ausklopfen aus dem Lager, die Jagd an der Marderburg sowie die Lockjagd mit Mausepfeifchen, Hasenquäke oder Kaninchenklage.

Was ist eine Marderburg?

Eine Marderburg ist ein speziell errichteter Unterschlupf am Marderpas für Steinmarder. Er wird aus Steinen, Holzstapeln und ähnlichem errichtet. Der untere Teil wird mit Strohballen bestückt, oberseits wird er mit Reisig gut verblendet. Als Zwischenlage, damit es in der Burg trocken bleibt, fügt man am besten noch eine Plane ein. Dann noch einige Hände Getreide einstreuen, damit Mäuse angelockt werden. Bei Schnee kann man die Marderburg gut kontrollieren, den Marder entweder ausklopfen oder mit einem Teckel oder Terrier sprengen.

Wann ranzen Marder, wie verläuft die Fortpflanzung?

Im Juli/August ist die Ranz. Die Tragzeit dauert etwa neun Monate. Interessant ist dabei die Vortragzeit: Die Föten wachsen nur minimal bis zum Herbst, ruhen dann und entwickeln sich erst im Frühjahr weiter. Diese eigentliche Tragzeit dauert nur zwei bis drei Monate. Ende März, Anfang April bringt die Fähe drei bis vier Junge. Die Marderjungen sind hellgrau behaart, rund 30 Gramm schwer und die ersten fünf Wochen blind. Bis in den Winter hinein bleibt das Geheck zusammen. Der Rüde beteiligt sich nicht an der Aufzucht.

Welche Gewichte erreichen Stein-, welche Baumarder?

Steinmarder werden schwerer als Baumarder. Steinmarderrüden können bis zu 2 000 Gramm schwer werden, Baumarder bis zu 1 800. Fähengewichte liegen jeweils mindestens 200 Gramm darunter. Im Winter liegen die Gewichte meist rund 20 Prozent niedriger.

Wie sieht Marderlosung aus?

Wurstförmig, dunkelbraun bis schwarz, etwa sechs bis zehn Zentimeter lang und ein bis zwei Zentimeter breit. Riecht beim Baumarder nach Moschus, beim Steinmarder nur unangenehm. Die Losung enthält fast immer Haare, Knochenreste oder Federn. Im Herbst auch Beerensamen, Kirsch-, Schlehen- und Pflaumenkerne.

Kulturfolger Steinmarder: Auch in Dörfern und Städten hat Weißkehlichen sein Revier.



Foto: Karl-Heinz Volkmar

Hautnah und packend – DVD's und VHS-Videos von JAGEN WELTWEIT



16. Mongolei Auf Maral, Steinbock, Argali, Wolf, Sibirischen Rehbock und Gazelle. Zum ersten Mal werden alle Großwildarten und alle Hauptjagdgebiete dieses ältesten und bekanntesten Jagdlandes Asiens vorgestellt. Ca. 70 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 17 928, € 39,-
VHS Bestell.-Nr. 18 128, € 35,-

17. Namibia Safaris in der faszinierenden Bergwelt des Damaralandes und des Caprivizipfels; erfolgreiche Jagd auf Kudu, Strauß, Oryx, Springböcke, Bergzebras und einen Leopard. Auch Riedbock, Gnu und Roan werden bejagt. Genießen Sie den Anblick auf eine hochkapitale Sable mit unglaublichen 50 Inch. Ca. 70 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 028, € 39,-
VHS Bestell.-Nr. 18 228, € 35,-

18. Iran Jagd auf alle Hauptwildarten Persiens: Bezoar, Urial, Asiatische Mufflons, Rotschaf, Gazelle und starke Keiler. Genießen Sie Aufnahmen von herrlichen persischen Berg- und Wüstenlandschaften, vergessenen kleinen Provinzstädten und der Metropole Teheran mit ihrem berühmten Jagdmuseum. Ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 428, € 39,-
VHS Bestell.-Nr. 18 328, € 35,-

VHS und neu auf DVD

10. Rumänien

Auf Karpaten-Hirsch, Gams, Rehbock, Bär und Keiler, ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 728, € 39,-
VHS Bestell.-Nr. 17 428, € 35,-

12. Steinböcke der Welt

Ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 628, € 39,-
VHS Bestell.-Nr. 17 528, € 35,-

13. Tansania II

Auf Krokodil, Kleinen Kudu, Gerenuk, Büffel und Leopard, ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 19 128, € 39,-
VHS Bestell.-Nr. 17 628, € 35,-

14. Spanien

Auf Steinbock, Gams, Bock, Mufflon, Mähnerschaf, Rothuhn, ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 528, € 39,-
VHS Bestell.-Nr. 17 728, € 35,-



Jetzt auf DVD in fünf Sprachen

1. Schweden Starke Böcke und kapitale Hirsche, ca. 45 Minuten.

Bestell.-Nr. 19 028, € 35,-

2. Tansania Büffelieber, ca. 55 Min.

Bestell.-Nr. 18 928, € 35,-

3. Kanada Faszination des Nordens, ca. 50 Minuten.

Bestell.-Nr. 18 828, € 35,-

Die VHS-Klassiker

4. Australien Büffeljagd am Walker River, ca. 60 Minuten.

Bestell.-Nr. 16 728, € 35,-

5. Kasachstan Bergjagd auf Maral und Steinbock, ca. 60 Minuten.

Bestell.-Nr. 16 828, € 35,-

6. Südafrika Kapitale Keiler, edle Kudas und starke Nyalas, ca. 80 Minuten.

Bestell.-Nr. 16 928, € 35,-

7. USA Auf Pronghorn und Maultierhirsch, ca. 60 Minuten.

Bestell.-Nr. 17 028, € 35,-

8. Ukraine Klassische Jagden auf Wisent, Sikahirsch, Rehbock und Keiler, ca. 60 Minuten.

Bestell.-Nr. 17 128, € 35,-

9. Zentralasien Auf Marco Polo-Schaf, Karaganda-Argali, Urial, Steinbock und Maral ca. 60 Minuten.

Bestell.-Nr. 17 228, € 35,-

11. Saujagden in aller Welt ca. 80 Minuten.

Bestell.-Nr. 17 328, € 35,-

15. Big Five Auf Elefant, Löwe, Leopard, Büffel und Nashorn, ca. 120 Min.

Bestell.-Nr. 17 828, € 35,-

Vertrieb der Filme "Australien", "Südafrika", "Big Five" und "Namibia" in Österreich: Patrick Kastner,

Obere Weideäcker Nr. 5, A-7034 Zillingtal, Tel. 02688/73464

Ausführliche Informationen über unsere Filme erhalten Sie im Internet:

→ www.paulparey.de → Shop → Videos/CD/DVD/PC

Bitte Coupon ausfüllen, abtrennen und in einem frankierten Umschlag senden an: Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Leserservice, Postfach 1363, 56373 Nassau, Deutschland



Ja, ich möchte bestellen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Geburtsdatum

Telefon/Fax (für evtl. Rückfragen)

E-Mail



Datum, Unterschrift

Menge	Bestell.-Nr.	Titel	Einzelpreis €	Gesamtpreis €

Gewünschte Zahlungsweise:

per Bankeinzug (nur in Deutschland möglich)

Kontonummer BLZ

Bank

mit Kreditkarte

VISA Eurocard/Mastercard Amex Diners

Kartennummer (16-stellig)

gültig bis

Gesamtbetrag €
zzgl. Versandkosten

gegen Rechnung

112/03/05